

Liebe Freunde,

Es ist soweit – das Jahr 2012 ist zu Ende gegangen. Ein ereignisreiches, ein erfahrungsreiches Jahr. Nicht nur für mich.

Ich bin sicher, dass wer in sich geht und ein wenig die vergangenen zwölf Monate reflektiert, viele kleine oder auch große Dinge erinnern wird, die sich in diesem Jahr ereignet haben. Dinge, die große oder kleine Veränderungen mit sich brachten, die Denkanstöße gaben oder vielleicht auch einfach im Stillen und Unscheinbaren auflebten und bereicherten.

Nun ja, ich gebe zu dass der Ereignisreichtum eines jeden Jahres in meinem diesjährigen Fall geradezu aufdringlich unschwer zu erkennen ist.

Aber wie sind all die Ereignisse einzuordnen, wie zu erfassen? Was ist passiert mit all den Erlebnissen und Erkenntnissen seit meiner Rückkehr nach Deutschland? Wie um alles in der Welt ist mein Jahresrückblick in einen Kopf zu bekommen? Die Antwort liegt in sich selbst: Eine der signifikantesten und wertvollsten Erkenntnisse dieses Jahres ist, dass vieles gar nicht durch die Kopfmaschine laufen will. Es will geschluckt, verdaut und gespürt werden, will in seiner Gesamtheit wirken und wehrt sich erfolgreich dagegen, von ehrgeizig rationalen Gedankengängen in seine Elementarbestandteile zerlegt zu werden.

Ich habe in diesem Jahr gesehen und gestaunt, gelehrt und gelernt, mich geärgert und gefreut, geweint und gelacht, die weite Welt gefürchtet und genossen, habe gelitten und Trost gefunden. Habe geliebt. Habe gelebt.

Ich bin unendlich dankbar um all die Erfahrungen die ich dieses Jahr machen durfte. Um all die Geschenke die ich bekam, und um all die hart erarbeiteten Erkenntnisse aus gestellten Herausforderungen.

Eine der aktuellsten Herausforderungen in letzter Zeit war und ist die Rückkehr nach Deutschland. In „meine“ gewohnte und angewachsene Kultur. Die Konfrontation mit der Gestaltung meiner ungewissen und weit offenen Zukunft. Und vor allem der schmerzvolle Abschied von Ecuador. Anfangs nahm dies sehr viel Kraft in Anspruch, und ich merke dass der Prozess immer noch in vollem Gange ist. Aber ich kann ihn nun erkennen, ihn mit Erinnerungen und Fotos konfrontieren und ihn artikulieren. Es hat erstaunlich lange gedauert.

Nun, da ich wieder einigermaßen in meinem kulturellen Geburtsland angekommen bin und mir wieder so etwas wie einen alten, neuen Alltag angewöhnt habe, darf ich wohl sagen, dass sich uns Tag für Tag Möglichkeiten bieten, uns und unsere Welt zu erleben zu erfahren, dazulernen und weiterzugeben. Egal wo auf dieser Welt, egal zu welcher Zeit. „Il y a des fleurs partout pour qui veut bien les voir“ wusste schon ein berühmter französischer Künstler. „Es wachsen überall Blumen für den, der sie sehen will“. Begriffe wie schön oder hässlich, zart oder rau, leicht oder schwer, sanft oder grausam kennen Blumen ebenso wenig wie Erlebnisse. Sie sind einfach da, tun sich auf und bieten sich an. Ob man sie sieht, oder was man aus ihnen macht...nun ja, das liegt bei einem selbst.

Ich jedenfalls wünsche Euch allen ein bereicherndes neues Jahr. Auf dass Ihr all die Blumen in eurem Leben entdeckt und es vor interessanten Farben und Formen nur so strotzt.

Ich wünsche Euch ein lebendiges Jahr 2013. Es liegt an Euch. Seht bunt ;-)

*Eure Annalena*

(die Euch in diesem Sinne noch einmal ganz herzlich für Eure Unterstützung dankt!)